

▶ Die Klassen konkret

Aufgrund der Vielzahl an Anmeldungen werden bereits im Pilotjahr sechs Klassen eingerichtet. Die Gruppe setzt sich beinahe ausschließlich aus jungen Männern zusammen. Die größten Nationengruppen unter den knapp 100 Jugendlichen, stammen aus Afghanistan (27%), Irak (22%) und Somalia (17%). Das übrige Drittel der Schüler/-innen kommt aus Russland, Rumänien, Polen, Türkei, Bulgarien, Uganda, Sudan, Nigeria, Iran, Indien und Eritrea.

▶ ... und wie geht es weiter?

Schätzungsweise 80 bis 90 Prozent der UMF-Jugendlichen verbleiben de facto in Deutschland. Denn selbst wenn das Asylverfahren – manchmal nach mehreren Jahren – negativ beschieden wird, erhalten die jungen Menschen aufgrund der Situation in ihrem Heimatland oder aufgrund der individuellen Situation eine Aufenthaltsduldung.

Trägt man der hohen faktischen Verbleibsquote Rechnung, so „lohnt“ es sich, frühzeitig in die Integration der jungen Menschen zu investieren.

▶ Unterstützung ist gefragt!

Wenn Sie die Jugendlichen unterstützen wollen, steht Ihnen dazu das Konto des Fördervereins der Beruflichen Schule 5 zur Verfügung
(Spendenkonto: Kto-Nr.: 1085976, BLZ: 760 501 01, Sparkasse Nürnberg)



Berufliche Schule
Direktorat 5
Deumentenstraße 1
90489 Nürnberg
Telefon: (0911) 231-8760
Fax: (0911) 231-8761
Mail: b5@stadt.nuernberg.de
Online: www.b5-nuernberg.de

Nürnberg

INTEGRATION SCHAFFT CHANCEN!

**Modellprojekt Berufsvorbereitungsjahr zur Sprachintegration
an der Berufsschule 5 in Nürnberg**





Hintergrund zur Entstehung des Pilotprojektes

Die Bildungsmöglichkeiten von Jugendlichen, die im Alter von ca. 16 bis 18 Jahren aus dem Ausland nach Deutschland kommen und in der Regel über keine oder nur geringe Deutschkenntnisse verfügen, hatten sich seit Sommer 2009 in Nürnberg deutlich verschlechtert. Wichtige Bildungsangebote waren mangels finanzieller Förderung weggefallen.

Auch wenn in der genannten Altersklasse grundsätzlich vom Vorliegen der Berufsschulpflicht auszugehen ist, scheiterte gleichzeitig die Aufnahme in ein Berufsvorbereitungsjahr bei diesen Jugendlichen an mangelnden Deutschkenntnissen. Denn in ein „normales“ Berufsvorbereitungsjahr dürfen nur Jugendliche aufgenommen werden, die dem Unterricht folgen können.

Im Mai 2010 reichte das Amt für Berufliche Schulen deshalb beim Staatsministerium für Unterricht und Kultus ein speziell auf diese Zielgruppe zugeschnittenes Konzept ein. Im Juli 2010 genehmigte das Ministerium die neue Klassenform **Berufsvorbereitungsjahr zur Sprachintegration (BVJ-si)** für Nürnberg. Das Modellprojekt der beruflichen Orientierung und Vorbereitung für Schüler/innen mit erheblichen sprachlichen Defiziten ist bayernweit einzigartig.



Zielgruppe: UMF - Was bedeutet das?

Zielgruppe sind unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) im berufsschulpflichtigen Alter. Also Jugendliche unter 18 Jahren, die weder mit einer personensorgeberechtigten Person noch mit einer erziehungsberechtigten Person nach Deutschland gekommen sind. Bei der Einreise sprechen die Jugendlichen in der Regel kein Wort Deutsch.

In der Region Nürnberg gibt es besonders viele solcher UMF-Jugendlicher. Das liegt daran, dass es innerhalb Bayerns nur im Raum Nürnberg/Fürth und München eine Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber gibt. Hat eine erste Klärungsrunde im Rahmen des Asyl-Verfahrens ein positives Ergebnis, werden die UMF-Jugendlichen umliegenden Kommunen zugewiesen. Dort sind sie in der Regel in Gemeinschaftsunterkünften oder Jugendhilfeeinrichtungen untergebracht.

In der Region Nürnberg/Fürth leben aktuell ca. 150 bis 200 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

Die jungen Menschen haben keine unbefristete Aufenthaltsberechtigung in Deutschland. Bis zu einer Einbürgerung ist es meist ein langer Weg.

Verschiedene Stufen im Asylverfahren



müssen durchlaufen werden. Bei jeder Anhörung bangen die Jugendlichen und hoffen auf einen positiven Ausgang. Die Unterstützung, die für Menschen in ihrer Situation vorgesehen ist, regelt das Ausländerrecht. Beispielsweise sehen die Bestimmungen des Asylbewerberleistungsgesetzes eine ärztliche Behandlung in der Regel nur im Notfall und bei starken Schmerzen vor.



UMF & Bildung?

Das Recht auf Bildung ist verfassungsmäßig verankert. Der Aufenthaltsstatus eines jungen Menschen spielt dabei keine Rolle. Oberstes Bildungsziel für junge Menschen in diesem Alter ist die Integration in Ausbildung und Beruf. Wenn der Verbleib in Deutschland feststeht, sollen sie dazu in der Lage sein, ein wirtschaftlich eigenständiges Leben zu führen. Berufliche Integration funktioniert jedoch nicht ohne Deutsch-Kenntnisse.

Kurzfristiges Ziel und damit der Schwerpunkt im Berufsvorbereitungsjahr zur Sprachintegration ist deshalb der Erwerb der deutschen Sprache. Erst die Beherrschung der Sprache führt dazu, dass die jungen Menschen ihr Leistungspotenzial entfalten können.



Was lernen die Jugendlichen?

Der überwiegende Anteil des Unterrichts wird von Lehrkräften mit der Lehrbefähigung **Deutsch als Zweitsprache (DaZ)** bzw. von sehr erfahrenem Lehrpersonal im Bereich von Deutschkursen für „Nullsprachler“ übernommen. An einem Tag in der Woche durchlaufen die Jugendlichen verschiedene berufliche Stationen. Hierzu sind die jeweiligen Fachberufsschulen eingebunden.

4 Tage / Woche

Integrationsunterricht

- Vermittlung von Sprachlicher Kompetenz
- Landeskundlichem Wissen
- Interkultureller Kompetenz
- Situationsbezogener Handlungskompetenz
- Sport

1 Tag / Woche

Berufsorientierung und -vorbereitung

- Elektro und Baumechanik
- KFZ-/Fahrradtechnik
- Bauberufe
- Ernährung
- Gärtnerei/Floristik
- Textil